

Schullehrplan allgemein bildender Unterricht Polybauer/-in EBA

1.6.2012

	<i>Seite</i>
TEIL A Einleitung	2
TEIL B Überfachliche Kompetenzen	5
TEIL C Kompetenzfelder 1. und 2. Lehrjahr	7
TEIL D Qualifikationsverfahren	26
TEIL E Dossier begleitete Vertiefungsarbeit (BVA)	27
TEIL F Nachweis Umsetzung RLP im Lernbereich GES	32
TEIL G Evaluation SLP ABU Polybauer/-in EBA	33

TEIL A

Einleitung

1 Geschlechtsneutrale Formulierung

Zur Vereinfachung wird im Schullehrplan auf die geschlechtliche Differenzierung verzichtet und mehrheitlich nur der Begriff Polybauer verwendet. Dabei ist allerdings im Sinne der Gleichbehandlung die weibliche Form immer miteinbezogen.

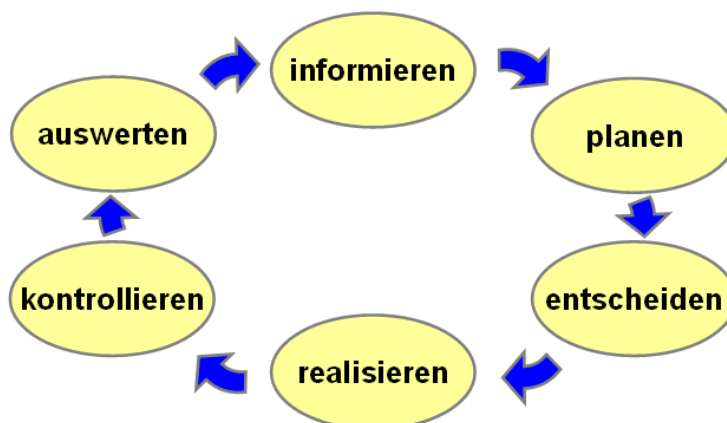
2 Grundgedanken

Ziel der Polybau-Bildungsphilosophie ist es, die allgemeine berufsbezogene Handlungsfähigkeit der lernenden Polybauer ganzheitlich zu fördern und zu entwickeln. In diesem Sinne bildet der vorliegende Schullehrplan für den allgemein bildenden Unterricht für Polybauer EBA zusammen mit dem entsprechenden Bildungsplan und dem Lehrplan für Sport eine Einheit.



Das Polybau-Bildungskonzept verpflichtet sich konsequent den von Gesellschaft, Wirtschaft und Markt geforderten Schlüsselqualifikationen und Handlungskompetenzen. Dabei wird dem Umstand Rechnung getragen, dass heute nebst Fachkompetenz immer mehr auch die übergreifenden persönlichen, sozialen, methodischen und kommunikativen Kompetenzen für den Erfolg entscheidend sind. Lebenslanges Lernen muss sich als unabdingbares Selbstverständnis verstehen.

So steht im Zentrum des gesamten Polybau-Bildungsansatzes die sogenannte Handlungsorientierung:



Dieser ganzheitliche, methodische Ansatz verlangt einerseits eine konsequente Praxisorientierung, andererseits baut er ganz stark auf die Grundwerte Vertrauen und Eigenverantwortung.

Vor dem Hintergrund, dass der allgemein bildende Unterricht die Lernenden auf ihre Rollen in Familie, Gesellschaft, Wirtschaft und Staat vorbereiten soll, befasst sich der vorliegende Lehrplan mit lebens- und praxisbezogenen Themen (Kompetenzfelder). Kernstück des vorliegenden Schullehrplans ist die folgende Aspekt-Kompetenzfeld-Matrix. Sie zeigt, welche Kompetenzfelder unter welchen Aspekten bearbeitet werden:

Aspekte	Kompetenzfelder							
	1. Lehrjahr				2. Lehrjahr			
	ICH und meine Arbeit	Mein wirtschaftliches Umfeld	Meine Heimat	Meine Lebensqualität	Meine Grenzen und Sicherheit	Meine Zukunft	Mein privates Umfeld	Mein Leben nach der Lehre
Ethik								
Ökologie								
Kultur								
Recht								
Identität/Sozialisation								
Wirtschaft								
Politik								
Technik								
Fachbereich								

Im Sinne eines spiralförmigen Curriculums werden die verschiedenen Aspekte von Kompetenzfeld zu Kompetenzfeld immer wieder aufgegriffen und weiterentwickelt.

3 Aufbau und Umsetzung des Schullehrplans

Entsprechend der Polybau-Bildungsphilosophie ist auch der vorliegende Schullehrplan nach der polybaueigenen Kompetenz-Leit-Methode aufgebaut. So setzt sich jedes Kompetenzfeld aus folgenden Elementen zusammen:

1. Seite	Leitziel	... definiert die grundsätzliche Kompetenzausrichtung des Kompetenzfeldes
	Richtziel	... ist die eigentliche Disposition und beschreibt Ausgangslage sowie Bezug des Lernenden zum definierten Leitziel
	Leitfragen	... sind die entscheidenden erkenntnisleitenden Fragestellungen aus der Optik des Lernenden
	Zeitrahmen	... gibt vor, wie viele Unterrichtslektionen für obligatorische und fakultative Lerninhalte geplant sind
	Sprache und Kommunikation	... definiert den Lernbereich Sprache und Kommunikation mit den entsprechenden sprachlichen Werkzeugen
	Methodenkompetenz	... zeigt auf, welche Methodenkompetenzen im jeweiligen Kompetenzfeld eine spezielle Rolle spielen
	Sozial- und Selbstkompetenz	... zeigt auf, welche Sozial- und Selbstkompetenzen im jeweiligen Kompetenzfeld eine spezielle Rolle spielen

2. Seite	Aspekte	... definiert, welche Aspekte im entsprechenden Kompetenzfeld besonders zum Tragen kommen
	Inhalte	... beschreibt den Lernbereich Recht und Gesellschaft mit Inhalten, Lernzielen und Aspektbezug
	Grundwissen	... umschreibt ein verbindliches, prüfungsrelevantes Grundwissen
	Fakultative Lerninhalte	... zeigen mögliche fakultative Lerninhalte zum entsprechenden Kompetenzfeld auf

Die Beschreibung der Bildungsziele gliedert die zu entwickelnden Kompetenzen in zwei Lernbereiche:

- **Sprache und Kommunikation**
- **Recht und Gesellschaft**

Die beiden Lernbereiche sind im Unterricht zwingend miteinander zu vernetzen. Der Rahmenlehrplan verlangt, dass die Förderung der Sprachkompetenz grundsätzlich anhand der Inhalte des zu behandelnden Kompetenzfeldes zu geschehen hat. Die Bildungsziele der beiden Lernbereiche sind sowohl qualitativ als auch quantitativ gleich bedeutsam.

Im Weiteren ist bei der Umsetzung des Schullehrplans auf eine grosse Methodenvielfalt zu achten. Insbesondere sollen handlungs- und projektorientierte Lehr- und Lernformen sowie prozessorientierte Qualifikationsformen gefördert werden. Jede Lehrkraft muss auf der Basis des vorliegenden Lehrplans für jede Klasse eine schriftliche Semesterplanung sowie detaillierte Lektionsplanungen erarbeiten, die aufzeigen, wie die Bildungsziele des Lehrplans konkret umgesetzt werden und der Lernprozess arrangiert wird.

Im Sinne der Gender-Thematik soll in allen Kompetenzfeldern auf einen sorgsamem Umgang und eine Sensibilisierung hinsichtlich ausgewogener und respektvoller Rollenbilder von Frau und Mann geachtet werden.

Polybauer ... die Klimaschützer. Das Hauptpotenzial des Berufes des Polybauers liegt im Bereich des Klimaschutzes. Es ist auch aus Gründen der Glaubwürdigkeit von grosser Bedeutung, dass der Nachhaltigkeit und dem Klimaschutz grundsätzlich in allen Kompetenzfeldern eine angemessene Bedeutung zukommt.

Polybauer ... zwischen High-tech und Tradition. Als gewerblich-traditionelle Handwerksbranche ist es wichtig, dass grundsätzlich der Aspekt der Geschichte und der Tradition geachtet und respektiert wird.

Mit den Abendateliers bietet Polybau zusätzlich zum Pflichtunterricht noch besondere Förderangebote (Lernatelier, Kulturatelier, Computeratelier, Sportatelier ...).

4 Organisation

Die Berufsfachschule von Polybau ist in Form von Interkantonalen Fachkursen organisiert. Aufgrund des zentralen Bildungsangebots wird der Berufsfachschulunterricht in Blockkursen angeboten. Deshalb trägt denn auch der vorliegende Schullehrplan mit dem Kompetenzfeldraster dieser Organisationsform Rechnung. So entspricht jedes Kompetenzfeld einem zweiwöchigen Schulblockkurs oder eben einem Quartal. Zusammen ergibt dies in den beiden Lehrjahren total 150 Lektionen Allgemeinbildung pro Lehrjahr.

TEIL B

Überfachliche Kompetenzen

1 Allgemein

Die nachfolgende Definition der für lernende Polybauer wichtigen übergeordneten Kompetenzen stützt sich auf den anerkannten und breit abgestützten Kompetenzraster von Prof. Roman Dörig.

2 Methodenkompetenz

2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen

Zur Lösung von Aufgaben und Problemen setzen Polybauer Methoden und Hilfsmittel des Problemlösens ein, die ihnen erlauben, Ordnung zu halten, Prioritäten zu setzen sowie Abläufe systematisch und rationell zu gestalten. Sie planen ihre Arbeitsschritte, arbeiten zielorientiert und effizient.

2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Abläufe können nicht isoliert betrachtet werden. Polybauer kennen und verwenden Methoden, um ihre Tätigkeiten im Zusammenhang mit anderen Aktivitäten im Umfeld zu sehen und vor- und nachgelagerte Schnittstellen zu berücksichtigen. Sie sind sich der Auswirkungen ihres Handelns bewusst.

2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien

Die Anwendung moderner Mittel der Informations- und Kommunikationstechnologie wird in Zukunft immer wichtiger. Polybauer sind sich dessen bewusst und helfen mit, den Informationsfluss in ihrem Aktionsfeld zu optimieren und den Einsatz neuer Systeme zu realisieren. Sie beschaffen sich selbständig Informationen und nutzen diese.

2.4 Lernstrategien

Zur Steigerung des Lernerfolgs und des lebenslangen Lernens stehen verschiedene Strategien zur Verfügung. Da Lernstile individuell verschieden sind, reflektieren Polybauer ihr Lernverhalten und passen es unterschiedlichen Aufgaben und Problemstellungen situativ an. Sie arbeiten mit für sie effizienten Lernstrategien, welche ihnen beim Lernen Freude, Erfolg und Zufriedenheit bereiten und damit ihre Fähigkeiten für das lebenslange und selbständige Lernen stärken.

2.5 Kreativitätstechniken

Offenheit für Neues und für unkonventionelle Vorgehensweisen sind wichtige Kompetenzen von Polybauern. Deshalb sind sie fähig, bei offenen Problemen herkömmliche Denkmuster zu verlassen und mit Kreativitätstechniken zu neuen Lösungen beizutragen.

2.6 Ökologisches Verhalten

Ökologisches Verhalten ist aus dem heutigen Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken. Polybauer sind bereit, energieeffiziente Massnahmen sorgfältig und nach dem fortschrittlichen Stand der Technik anzuwenden und dabei einen aktiven Beitrag an den Klimaschutz zu leisten.

3 Sozial- und Selbstkompetenz

3.1 Eigenverantwortliches Handeln

Polybauer sind im Wirkungsfeld ihrer verschiedenen Rollen mitverantwortlich für die Gesamtheit ihres Wirkens. Sie sind bereit, in eigener Verantwortung Entscheide zu treffen und gewissenhaft zu handeln.

3.2 Lebenslanges Lernen

Der rasante Wandel in allen Lebensbereichen ist allgegenwärtig. Anpassungen an die sich rasch wechselnden Bedürfnisse und Bedingungen sind eine Notwendigkeit. Polybauer sind sich dessen bewusst und bereit, laufend neue Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben und sich auf lebenslanges Lernen einzustellen. Sie sind offen für Neuerungen, gestalten diese und den Wandel stärken ihre Persönlichkeit und ihre Arbeitsmarktfähigkeit.

3.3 Kommunikationsfähigkeit

Die adressatengerechte und situativ angemessene Kommunikation ist heute wichtiger denn je. Polybauer zeichnen sich aus durch Offenheit und Spontaneität. Sie sind gesprächsbereit und setzen die Regeln der gelungenen Kommunikation im Kontakt mit ihrem sozialen Umfeld um.

3.4 Konfliktfähigkeit

Im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Alltag des Polybauers, wo sich viele Menschen mit unterschiedlichen Auffassungen und Meinungen begegnen, kommt es immer wieder zu Konfliktsituationen. Polybauer sind sich dessen bewusst und reagieren in solchen Fällen ruhig und überlegt. Sie stellen sich der Auseinandersetzung, akzeptieren andere Standpunkte, diskutieren sachbezogen und suchen nach konstruktiven Lösungen.

3.5 Teamfähigkeit

Persönliche und berufliche Aufgaben können allein oder in einer Gruppe gelöst werden. Von Fall zu Fall muss entschieden werden, ob für die Lösung des Problems die Einzelperson oder das Team geeigneter ist. Polybauer sind fähig, im Team zu arbeiten, sie kennen die Regeln und haben Erfahrung in erfolgreicher Teamarbeit.

3.6 Umgangsformen

Polybauer pflegen bei ihrem Handeln die unterschiedlichsten Kontakte mit Mitmenschen, die jeweils bestimmte Erwartungen an das Verhalten und die Umgangsformen ihrer Kontaktperson hegen. Polybauer können ihre Sprache und ihr Verhalten der jeweiligen Situation und den Bedürfnissen der Gesprächspartner anpassen und sind pünktlich, ordentlich und zuverlässig.

3.7 Belastbarkeit

Jeder bewegt sich in einem vielschichtigen Spannungsfeld von Erwartungen. Die Erfüllung all dieser Anforderungen ist mit körperlichen und geistigen Anstrengungen verbunden. Polybauer können mit Belastungen umgehen, indem sie die ihnen zugewiesenen und zufallenden Aufgaben ruhig und überlegt angehen.

TEIL C

Kompetenzfelder 1. und 2. Lehrjahr

Übersicht Kompetenzfelder

Semester		1. Lehrjahr		2. Lehrjahr
1.	Kompetenzfeld 1	ICH und meine Arbeit 1.1 Einführung in den ABU 1.2 Meine Biografie 1.3 Meine Rollen in Familie, Betrieb, Polybau und Staat 1.4 Rechtsgrundlagen 1.5 Lehrvertrag	Kompetenzfeld 5	Meine Grenzen und Sicherheit 5.1 Freiheit, Grenzen und Menschenrechte 5.2 Versicherungen 5.3 Gewalt-Kriminalität 5.4 BVA I
	Kompetenzfeld 2	Mein wirtschaftliches Umfeld 2.1 Konsum - Kauf 2.2 Budget - Zahlungsverkehr 2.3 Wirtschaftliche Grundbegriffe 2.4 Wirtschaftskreislauf	Kompetenzfeld 6	Meine Zukunft 6.1 Zukunftspläne, Träume, Laufbahn 6.2 Bewerbung 6.3 Arbeitsvertrag 6.4 Ökologie II, Globalisierung 6.5 BVA II
2.	Kompetenzfeld 3	Meine Heimat 3.1 Heimat - Identität 3.2 Politisches System Schweiz 3.3 Meinungsbildung - Medien 3.4 Migration - Integration 3.5 Schweiz und Europa / Welt	Kompetenzfeld 7	Mein privates Umfeld 7.1 Beziehung - Partnerschaft 7.2 Ehe- und Erbrecht 7.3 Wohnung – Budget II 7.4 BVA Präsentation
	Kompetenzfeld 4	Meine Lebensqualität 4.1 Persönliche Bedürfnisse 4.2 Mobilität - Verkehr 4.3 Ökologie I; Klimaschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit 4.4 Gesundheit 4.5 Einführung BVA	Kompetenzfeld 8	Mein Leben nach Lehre 8.1 Der Sinn des Lebens 8.2 Kunst und Kultur 8.3 Gesellschaftliche Spielregeln 8.4 Steuerrecht

Kompetenzfeld 1: ICH und meine Arbeit

Leitziel

Sie stehen am Anfang eines neuen Lebensabschnittes. Deshalb ist es sinnvoll, wenn Sie sich mit Ihrer neuen Rolle auseinandersetzen.

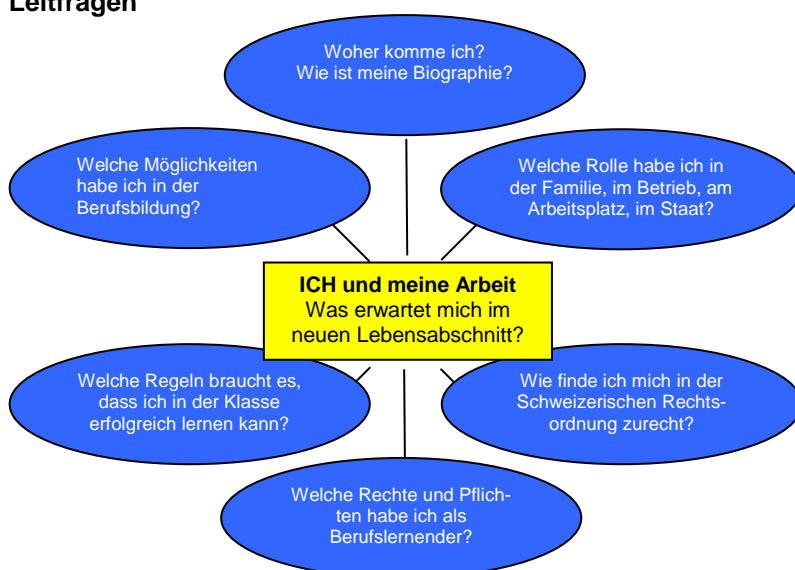
Richtziel

Sie blicken auf Ihr bisheriges Leben zurück und werden sich Ihrer *Biographie* bewusst. In Ihrer neuen *Rolle* ist der Umgang mit Menschen Ihrer *Familie, im Betrieb, am Polybau und dem Staate* wichtig. Die von der Gesellschaft festgelegten Regeln und Verhaltensweisen helfen in privaten wie beruflichen Situationen.

Viele Regeln sind gesetzlich festgeschrieben. Es ist deshalb an der Zeit, dass Sie sich mit den Grundzügen der Schweizerischen *Rechtsordnung* und dem Umgang mit den wichtigsten *Rechtsquellen* vertraut machen. In diesem Zusammenhang lernen Sie Ihre gesetzlichen Rechte und Pflichten, auch in Bezug auf Ihre Ausbildung. Dazu werden Sie in die Bearbeitung von Rechtsfällen eingeführt.

In Ihrer Rolle als Berufslernende haben Sie Verantwortung übernommen. In dem Sie Ihren *Lehrvertrag* und die gesetzlichen Grundlagen dazu studieren, werden Sie sich Ihrer Rechte und Pflichten in der *Berufsbildung* bewusst.

Leitfragen



Zeitraumen

1. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 1: 36 Lektionen;

davon 31 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 5 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster/Mind Map
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Plakat
- Präsentation
- Referat
- Selbstporträt
- Sendung (TV/DVD)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen
- 3.7 Belastbarkeit

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 1

ICH und meine Arbeit

Inhalte

1.1 Einführung in den ABU

Sie verstehen den Aufbau des allgemein bildenden Unterrichts.

Sie formulieren einen Geschäftsbrief (z.B. Urlaubsgesuch).

Identität/ Sozialisation

Recht

1.2 Meine Biographie

Sie setzen sich mit der eigenen Biographie auseinander. Sie verstehen, in welchem Beziehungsfeld Sie mit dem Beginn der Ausbildung stehen.

Identität/ Sozialisation

1.3 Meine Rollen in Familie, Betrieb, Polybau und Staat

Sie machen sich der neuen Lebenssituation und den Umgangsformen in Ihrem Beziehungsfeld bewusst (Familie, Betrieb, Polybau, Staat).

Identität/ Sozialisation

Sie beurteilen eigene und fremde Verhaltensweisen und deren Auswirkungen auf das Zusammenleben.

Identität/ Sozialisation

Ethik

1.4 Rechtsgrundlagen

Sie skizzieren die Gliederung und den Aufbau der Rechtsordnung.

Recht

Sie beurteilen mit Hilfe des ZGB und OR einfache Rechtsfälle aus Ihrem Alltag.

Identität/ Sozialisation

Recht

1.5. Lehrvertrag

Sie vergleichen die heutige Berufsbildung mit einem historischen Beispiel.

Identität/ Sozialisation

Recht

Sie verstehen den rechtlichen Aufbau der Berufslehre und die Bedeutung der Gesetze, die mit der Ausbildung zu tun haben (BV, OR, BBG und ArG).

Recht

Sie lösen einfache Rechtsfälle zu den Rechten und Pflichten der Lernenden und Berufsbildner.

Recht

Grundwissen

Sie können ...

1. Ihre Rolle in der Gesellschaft aufzeigen.
2. Situationen dem öffentlichen und privaten Recht zuordnen.
3. die Begriffe Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Mündigkeit und Handlungsfähigkeit erklären.
4. Rechten und Pflichten des Auszubildenden und des Ausbildners nennen.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politische Ereignisse auf der nationalen und internationalen Ebene

Selbstporträt/ Biographie

Lehrbetrieb

Kompetenzfeld 2: Mein wirtschaftliches Umfeld

Leitziel

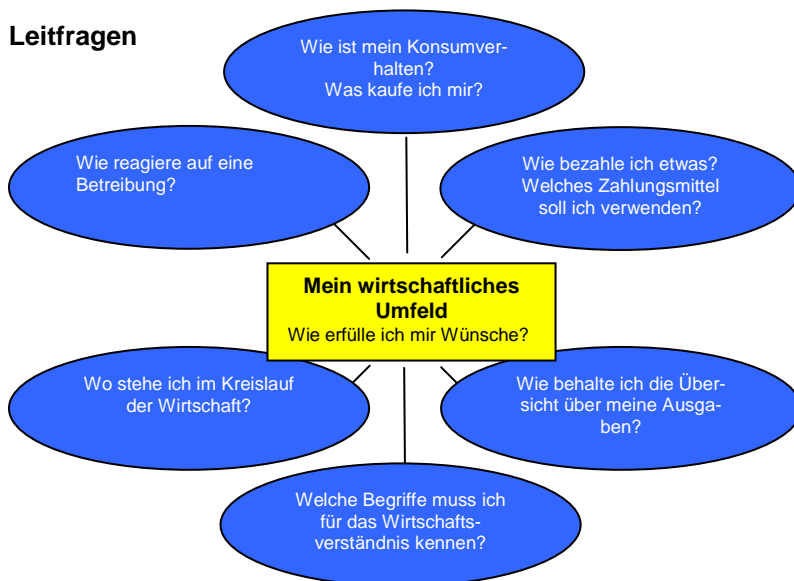
Sie sind Teil der Wirtschaft und erfahren sie als Konsument als auch als Produzent. Deshalb ist es wichtig, sich deren Gesetzmässigkeiten bewusst zu werden.

Richtziel

Sie haben Wünsche, welche vielfältige Bedürfnisse wecken. Diese befriedigen Sie, indem Sie *konsumieren* und *kaufen*. Da Sie erstmals in Ihrem Leben über einen regelmässigen Verdienst, nämlich den Lehrlingslohn verfügen, ist es ratsam, ein *Budget* aufzusetzen. Das Budget hilft Ihnen, den Überblick über Ihre Finanzen zu behalten. In diesem Zusammenhang empfiehlt es sich, die modernen Zahlungsmittel zu vergleichen. Der heutige *Zahlungsverkehr* birgt Chancen und Gefahren.

Voraussetzung für das Verständnis des Wirtschaftens in der heutigen Zeit ist die Kenntnis von *wirtschaftlichen Grundbegriffen*. Diese werden in schematischen Darstellungen von Abläufen und Beziehungen verwendet, um gewisse Gesetzmässigkeiten aufzuzeigen. Der einfache *Wirtschaftskreislauf* zeigt uns, wie der Grundmechanismus des freien Markts funktioniert.

Leitfragen



Zeitrahmen

1. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 2: 38 Lektionen;

davon 32 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 6 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster/Mind Map
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Plakat
- Präsentation
- Referat
- Selbstporträt
- Sendung (TV/DVD)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.4 Lernstrategien

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 2

MEIN wirtschaftliches Umfeld

Inhalte

2.1 Konsum – Kauf

Sie setzen sich mit Ihren persönlichen Wünschen und Bedürfnissen auseinander.

Identität/ Sozialisation

Sie werden sich Ihres Konsums bewusst und hinterfragen das eigene Konsumverhalten.

Identität/ Sozialisation Ethik

Sie können verschiedene Kaufarten miteinander vergleichen und Vor- und Nachteile erkennen.

Recht Wirtschaft

2.2 Budget - Zahlungsverkehr

Anhand Ihres Konsum-, Freizeitverhaltens und Ihrer Bedürfnisse erstellen Sie ein Budget.

Identität/ Sozialisation Wirtschaft

Sie erkennen Chancen und Gefahren des modernen Zahlungsverkehrs

Recht Wirtschaft

Sie beschreiben den Ablauf einer Betreibung und die Folgen eines Konkurses.

Recht Wirtschaft

2.3 Wirtschaftliche Grundbegriffe

Sie können wichtige Grundbegriffe der Wirtschaft erklären.

Wirtschaft

2.4 Wirtschaftskreislauf

Sie verstehen den einfachen Wirtschaftskreislauf und können ihn anhand Ihres Lehrbetriebs erklären

Wirtschaft

Grundwissen

Sie können ...

5. ein Budget erstellen und aufzeigen, wie man in eine Schuldenfalle geraten kann.
6. die verschiedenen Formen des Zahlungsverkehrs erklären.
7. verschiedene Formen von Kaufverträgen nennen.
8. Den Ablauf einer Betreibung erklären.
9. wirtschaftliche Grundbegriffe erklären.
10. den einfachen Wirtschaftskreislauf aufzeichnen.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene

Grundlagen der Wirtschaft

Ursachen, Formen und Auswirkungen wirtschaftlicher Abläufe

Literarische Texte

Kompetenzfeld 3: Meine Heimat

Leitziel

Sie leben in einem Land, in welchem Sie sich wohl fühlen und es vielleicht auch aus diesem Grund Heimat nennen.

Richtziel

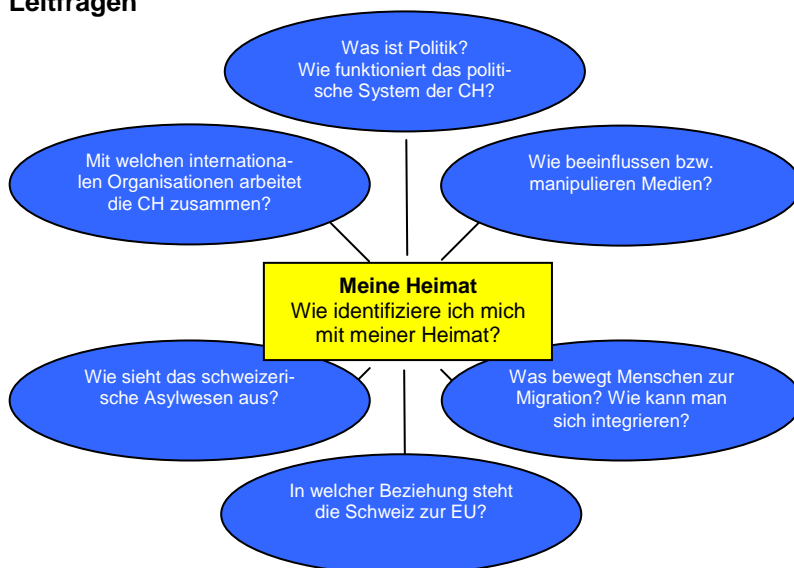
Sie identifizieren sich mit Ihrer *Heimat*, indem Sie den Begriff erläutern, sich mit dem Schweizer Bürgerrecht auseinandersetzen und das vorherrschende *politische System* kennen.

Die *Medien* in unserem Lande werden oft als vierte Gewalt im Staat bezeichnet, da sie informieren, Missstände aufdecken, aber auch unsere *Meinungsbildung* beeinflussen.

Die *Migration* betrifft Menschen, die sich in ihrer Heimat bedroht fühlen, flüchten oder auswandern. An einem anderen Ort suchen diese Menschen die *Integration*, damit sie sich wieder heimisch und geborgen fühlen können.

Die *Schweiz und Europa* stehen sich nahe. Der Staat pflegt mit Europa, aber auch mit der ganzen Welt wichtige Beziehungen.

Leitfragen



Zeitrahmen

1. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 3: 38 Lektionen;

davon 32 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 6 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster/Mind Map
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Plakat
- Präsentation
- Referat
- Selbstporträt
- Sendung (TV/DVD)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.5 Kreativitätstechniken

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 3

Meine Heimat

Inhalte

3.1 Heimat - Identität

Sie interpretieren den Begriff „Heimat“ und übertragen ihn auf Ihre eigene Person.

Identität/ Sozialisation

Sie nennen die Rechte und Pflichten der Schweizer Bevölkerung.

Recht

3.2 Politisches System Schweiz

Sie haben eine Übersicht über die politische Struktur der Schweiz und kennen die Geschichte der Schweiz

Politik Kultur

Sie vergleichen das politische System der Schweiz mit anderen Systemen der Politik.

Politik

Sie ermitteln in groben Zügen die Ausrichtung der wichtigsten Parteien und unterscheiden die wichtigsten Punkte ihrer Programme.

Politik

3.3 Meinungsbildung – Medien

Sie analysieren die Macht der Medien und zeigen diese an einem konkreten Beispiel auf.

Technik Politik

3.4 Migration – Integration

Sie nennen Beweggründe zur Migration.

Politik Identität/ Sozialisation

Sie befassen sich mit der Schweizer Asyl- und Integrationspolitik.

Recht Politik

3.5 Schweiz und Europa / Welt

Sie kennen die Chancen und Gefahren eines EU Beitritts.

Politik

Sie nennen die wichtigsten internationalen Organisationen und erklären deren Aufgabenbereiche.

Politik

Grundwissen

Sie können ...

11. Rechte und Pflichten des Schweizer Bürgers aufzählen.
12. die politische Struktur der Schweiz aufzeigen.
13. verschiedene politische Systeme unterscheiden.
14. die Einflussnahme der Medien auf die Politik erklären.
15. Sie können Gründe für Migration aufzählen
16. begründen, wieso Sie für oder gegen einen EU Beitritt sind.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politische Ereignisse auf der nationalen und internationalen Ebene.

Studium von Zeitungen

Literarische Texte

Kompetenzfeld 4: Meine Lebensqualität

Leitziel

Sie wissen, was Ihnen wichtig ist und was Lebensqualität bedeutet. Deshalb ist es sinnvoll, wenn Sie sich mit Ihren Bedürfnissen und deren Nachhaltigkeit auseinander setzen.

Richtziel

Sie haben *persönliche Bedürfnisse*, die Sie weder kaufen noch konsumieren können, jedoch massgeblich zur Lebensqualität beitragen.

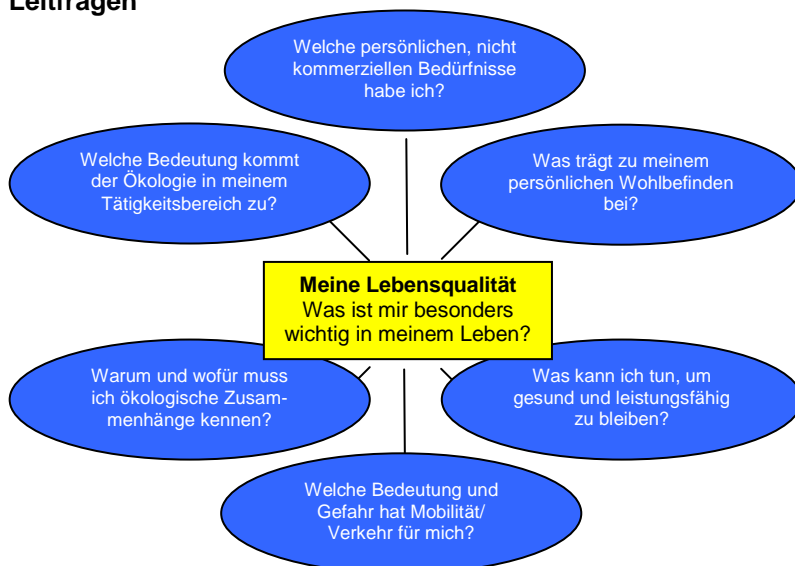
Die *Mobilität* ist für jeden einzelnen, eine Unternehmung und für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes von grosser Bedeutung. Wo einerseits die unbegrenzte Mobilität, der schnelle *Verkehr* zum Gewinn wird, stellt sie auf der anderen Seite eine Gefahr dar.

Die *Ökologie* ist ein Kreislauf, der für jedes einzelne Lebewesen auf diesem Planeten wichtig ist. Wirtschaft und Ökologie stehen bis heute in einem Spannungsfeld, da sie sich gegenseitig beeinflussen und der *Nachhaltigkeit* immer mehr Bedeutung zugemessen wird.

Es stellt sich die Frage, wie die Wirtschaft weiter wachsen kann, ohne die Umwelt für nachfolgende Generationen zu gefährden.

Ihre Zukunft steht in einer engen Verbindung zu Ihrer *Gesundheit*. Regelmässige, gezielte Bewegung und eine ausgewogene Ernährung ist Ihr Beitrag zu Ihrem Wohlbefinden und Ihrer Leistungsfähigkeit.

Leitfragen



Zeitrahmen

1. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 4: 38 Lektionen;

davon 32 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 6 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster/Mind Map
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Plakat
- Präsentation
- Referat
- Selbstporträt
- Sendung (TV/DVD)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.3 Informations- und Kommunikationstechniken
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.6 Umgangsformen
- 3.7 Belastbarkeit

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 4

Meine Lebensqualität

Inhalte

4.1 persönliche Bedürfnisse

Sie formulieren persönliche Bedürfnisse, welche massgeblich Ihre Lebensqualität beeinflussen.
Identität/Sozialisation

Sie nennen die Faktoren, die zu Ihrem persönlichen Wohlbefinden beitragen.
Identität/Sozialisation Wirtschaft

4.2 Mobilität – Verkehr

Sie erläutern Umfang und Bedeutung der Begriffe Mobilität und Verkehr.
Recht Technik Wirtschaft Politik

Sie können das Europäische Unfallprotokoll ausfüllen.
Recht

Sie zeigen auf, welche Chancen und Gefahren der Strassenverkehr in der Schweiz birgt.
Recht Technik

4.3 Ökologie; Klimaschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Sie unterscheiden zwischen erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energiequellen.
Ökologie Technik

Sie können aufzeigen, mit welchen Massnahmen Sie Umweltschutz betreiben können.
Ökologie

Sie verstehen das Spannungsfeld zwischen Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit anhand von Beispielen aus Ihrem Alltag.
Wirtschaft Ökologie

Sie erkennen in Ihrer beruflichen Tätigkeitsbereich die Verbindung zwischen Klimaschutz und Energieeffizienz.
Technik Ökologie

4.4 Gesundheit

Sie reflektieren Ihr Bewegungsverhalten und erkennen dessen Wichtigkeit.
Identität/Sozialisation Technik

Sie analysieren Essverhalten und kennen Ihr Optimierungspotential.
Identität/Sozialisation Technik

4.5 BVA

Sie weisen nach, dass Sie fähig sind, persönlich, zielorientiert und bei Bedarf mit Hilfe des Lehrers an einem Projekt zu arbeiten, ein schriftliches Produkt zu erstellen und diese zu präsentieren.

Grundwissen

Sie können ...

17. die Bedeutung der persönlichen Lebensqualität an einem Beispiel aufzeigen.
18. den Begriff Mobilität erklären.
19. ökologische Phänomene erklären.
20. die globalen Auswirkungen der Weltwirtschaft auf die Ökologie aufzeigen.
21. neue technische Errungenschaften zum Schutze der Ökologie aufzählen.
22. Gesundheit, Bewegung und Ernährung miteinander in Verbindung bringen.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene

Erfahrungsberichte

Freizeitaktivität

Polybau: Klimaschutz und Energieeffizienz

Kompetenzfeld 5: Meine Grenzen und Sicherheit

Leitziel

Sie geniessen gewisse Freiheiten, stossen im Alltag aber auch immer wieder an Grenzen. Mit der Möglichkeit, Versicherungen abzuschliessen, können Sie sich gegen Risiken im Alltag absichern.

Richtziel

Sie stellen die Begriffe *Freiheit und Grenzen* einander gegenüber.

In der Schweiz verfügen wir über gut ausgebaute *Sozialwerke*. Ein Überblick über das *Versicherungsnetz* hilft Ihnen, die Funktionsweise und die daraus entstehenden Probleme zu verstehen.

Dem Grundbedürfnis nach Sicherheit stehen der Gegenspieler *Gewalt* und *Kriminalität* gegenüber. Gewalt hat viele Ausdrucksweisen, welchen man sich bewusst werden muss, damit man sie wahrnehmen und sich dagegen wehren kann.

Sachen, die Sie erarbeitet haben und Werte von Mitmenschen, wissen Sie richtig zu schützen. Mit *Versicherungen* erweitern Sie Ihr Gefühl von Sicherheit.

Leitfragen



Zeitraumen

2. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 5: 38 Lektionen;

davon 32 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 6 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster/Mind Map
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Plakat
- Präsentation
- Referat
- Selbstporträt
- Sendung (TV/DVD)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln

2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien

Sozial- und Selbstkompetenz

3.1 Eigenverantwortliches Handeln

3.4 Konfliktfähigkeit

3.5 Teamfähigkeit

3.7 Belastbarkeit

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 5

Meine Grenzen und Sicherheit

Inhalte

5.1 Freiheit und Grenzen

Sie setzen sich mit den Begriffen Freiheit und Grenzen auseinander.

Ethik

5.2 Versicherungen

Sie verstehen den Aufbau des Dreisäulenprinzips.

Recht

Sie kennen die wichtigsten Leistungen der staatlichen Sozialversicherungen, der beruflichen und privaten Vorsorge.

Recht

Sie verstehen das Finanzierungsmodell der AHV und die damit verbundenen Probleme.

Politik

Ethik

Sie machen sich Ihrer aktuellen Lebenssituation bewusst und wissen, wie man sich selber und Gegenstände, die einem wichtig sind gegen Verlust oder Schaden schützt.

Recht

Sie unterscheiden Haftpflicht- und Kaskoversicherung.

Recht

Sie können die wichtigsten Leistungen der Unfall und Krankenversicherung nennen und umschreiben.

Recht

Sie können Risiken, die zu einer Haftung führen, erkennen und angehen.

Identität/ Sozialisation

Recht

5.3 Gewalt - Kriminalität

Sie setzen sich mit dem Bedürfnis der Sicherheit auseinander. Sie beurteilen die Wichtigkeit des persönlichen Gefühls nach Sicherheit.

Identität/ Sozialisation

Sie unterscheiden verschiedene Ausdrucksweisen von Gewalt.

Identität/ Sozialisation

Recht

5.4 BVA I

Sie weisen nach, dass Sie fähig sind, persönlich, zielorientiert und bei Bedarf mit Hilfe des Lehrers an einem Projekt zu arbeiten, ein schriftliches Produkt zu erstellen und diese zu präsentieren.

Grundwissen

Sie können ...

23. wichtige Pflichten der BV nennen.
24. das Dreisäulenprinzip aufzeigen.
25. die Lohnabzüge benennen.
26. Risikosituationen den entsprechenden Versicherungsarten zuordnen.
27. Den Nutzen einer Privathaftpflichtversicherung nennen.
28. Das Solidaritätsprinzip in eigenen Worten erklären.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene

Rechts-bzw. Kriminalfälle beurteilen

Kompetenzfeld 6: Meine Zukunft

Leitziel

Sie machen sich Gedanken, wie Ihre persönlichen und beruflichen Perspektiven für die Zukunft aussehen könnten.

Richtziel

Sie denken über *Zukunftspläne* nach. Sie setzen sich mit Ihrer beruflichen *Laufbahn* auseinander.

Der *Arbeitsmarkt* entwickelt sich stetig. Jeder Wirtschaftsteilnehmer versucht seine Interessen durchzusetzen, dadurch entstehen Konflikte. Als Arbeitnehmer stoßen Sie auf Probleme, welche das Arbeitsrecht betreffen. Kenntnisse von den wichtigsten Rechten und Pflichten helfen Ihnen bei der Lösung dieser Probleme. Dazu gehört auch das Wissen über die Wichtigkeit eines *Arbeitsvertrags* beziehungsweise die dringend zu vereinbarenden Punkte in einem Arbeitsverhältnis. Zudem erkennen Sie Chancen und Gefahren der *Globalisierung*.

Um Ihnen den Einstieg ins Erwerbsleben erleichtern zu können, bietet sich hier eine Gelegenheit, *Bewerbungsschreiben* und *Vorstellungsgespräch* üben zu können.

Auch Ihre Branche der Gebäudehülle hat Zukunftsperspektiven, in Ihr findet sich z.B. aufgrund der Klimadiskussion enormes Potential.

Leitfragen



Zeitraumen

2. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 6: 38 Lektionen;

davon 32 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 6 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster/Mind Map
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Plakat
- Präsentation
- Referat
- Selbstporträt
- Sendung (TV/DVD)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien

2.4 Lernstrategien

2.5 Kreativitätstechniken

Sozial- und Selbstkompetenz

3.1 Eigenverantwortliches Handeln

3.2 Lebenslanges Lernen

3.3 Kommunikationsfähigkeit

3.6 Umgangsformen

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 6

Meine Zukunft

Inhalte

6.1 Zukunftspläne, Träume, Laufbahn

Sie werden sich bewusst, dass lebenslanges Lernen und Offenheit gegenüber Neuem als Voraussetzung für Ihre erfolgreiche Zukunft im Privat- und Berufsleben notwendig ist.

Identität/ Sozialisation

Sie machen sich Gedanken über Ihre Zukunft.

Identität/ Sozialisation

6.2 Bewerbung

Sie können sich für eine Stelle bewerben und gezielt auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten.

Identität/ Sozialisation

6.3 Arbeitsvertrag

Sie kennen die wichtigsten rechtlichen Bestimmungen zum Arbeitsvertragsrecht.

Recht

Sie können einfache Fälle aus dem Arbeitsrecht lösen.

Recht

Sie lösen einfache Rechtsfälle zu den Rechten und Pflichten der Arbeitnehmer und -geber.

Recht

6.4. Ökologie II

Sie erkennen Chancen und Gefahren der Globalisierung.

Ökologie Technik

6.4 BVA II

Sie weisen nach, dass Sie fähig sind, persönlich, zielorientiert und bei Bedarf mit Hilfe des Lehrers an einem Projekt zu arbeiten, ein schriftliches Produkt zu erstellen und diese zu präsentieren.

Grundwissen

Sie können ...

29. Rechte und Pflichten von Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber nennen.
30. Rechte und Pflichten von Arbeitgeber gegenüber dem Arbeitnehmer nennen.
31. wichtige Inhalte eines Arbeitszeugnisses aufzählen.
32. den Unterschied zwischen Arbeitsbestätigung und Arbeitszeugnis erklären.
33. die einzelnen Stationen der Arbeitslosigkeit (RAV) schematisch aufzeichnen.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene

Arbeitsabläufe im eigenen Betrieb

Berufsberatung

Kompetenzfeld 7: Mein privates Umfeld

Leitziel

Sie verfügen über ein privates Beziehungsfeld. Freundschaft, Liebe und Partnerschaft haben einen zentralen Stellenwert in der Persönlichkeitsentwicklung.

Richtziel

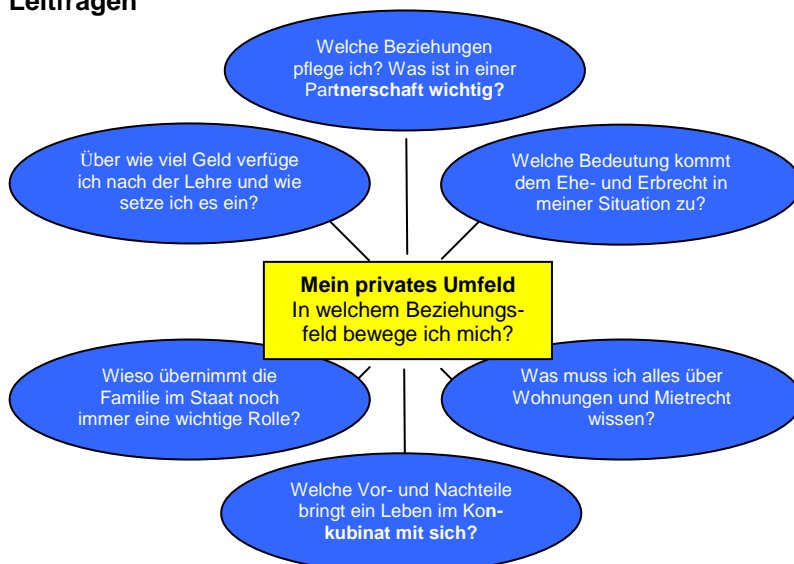
In unserer Gesellschaft werden verschiedene *Beziehungsformen* und *Partnerschaften* gelebt. Sie sind sich einem verantwortungsvollen Umgang gegenüber Ihren Mitmenschen bewusst.

Die *Ehe* hat neben anderen Formen des Zusammenlebens noch immer eine grosse Bedeutung in unserer Gesellschaft. Gesetze regeln *Rechte* und *Pflichten*, die güterrechtliche Situation bei einer Trennung und gibt Auskunft im Falle einer *Erbenschaft*.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung in der Schweiz lebt in Mietwohnungen. Kenntnisse über das Mietrecht können Sie vor unangenehmen Situationen schützen.

Mit dem Abschluss der Ausbildung und mit der Gründung einer Familie verändert sich Ihre Lebenssituation grundlegend. Sie stehen vor der Aufgabe, mit dem zur Verfügung stehenden Geld alle Kosten des Alltags abdecken zu können.

Leitfragen



Zeitrahmen

2. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 7: 38 Lektionen;

davon 32 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 6 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster/Mind Map
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Plakat
- Präsentation
- Referat
- Selbstporträt
- Sendung (TV/DVD)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.1 Arbeitstechniken und Problemlösen
- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.3 Kommunikationsfähigkeit
- 3.4 Konfliktfähigkeit
- 3.5 Teamfähigkeit

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
--------------	-----------------	---------------	--------------	-------------------------------------	-------------------	----------------	----------------

Kompetenzfeld 7

Mein privates Umfeld

Inhalte

7.1 Beziehung - Partnerschaft

Sie vergleichen verschiedene Formen von Beziehungen.

Identität/ Sozialisation Ethik

Sie beurteilen das Konkubinats als mögliche Form des Zusammenlebens.

Identität/ Sozialisation Recht

7.2 Ehe- und Erbrecht

Sie setzen sich mit der Geschichte und Bedeutung der Familie auseinander in unserer und anderen Kulturen.

Identität/ Sozialisation Kultur

Sie verstehen die güterrechtliche Situation im ordentlichen Güterstand und die Verteilung bei einer Auflösung.

Recht

Sie setzen sich mit den Folgen einer Scheidung auseinander.

Recht Ethik

Sie erklären die Grundsätze der Erbteilung und lösen Beispiele.

Recht

Sie zeigen anhand eines Testaments die Wirkung des Pflichtteils auf.

Recht

7.3 Wohnung

Sie beurteilen Wohnungen aus dem aktuellen Wohnungsmarkt und vergleichen sie mit Ihren Bedürfnissen.

Identität/ Sozialisation

7.4. BVA Präsentation

Sie weisen nach, dass Sie fähig sind, persönlich, zielorientiert und bei Bedarf mit Hilfe des Lehrers an einem Projekt zu arbeiten, ein schriftliches Produkt zu erstellen und diese zu präsentieren.

Grundwissen

Sie können ...

34. den Begriff des Konkubinats erklären.
35. rechtliche Wirkungen der Ehe nennen.
36. den ordentlichen Güterstand erklären.
37. Pflichtteil und freie Quote erklären.
38. Pflichten des Mieters und Vermieters aufzählen.
39. ein Budget für eine Familie erstellen.
40. Lebenshaltungskosten nach der Ausbildung aufführen.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene

Wohnungssuche am Internet

Kompetenzfeld 8: Mein Leben nach der Lehre

Leitziel

Sie stehen fast am Ende Ihrer Lehre und machen Zukunftspläne. Wohin soll es gehen? Was hat mich bis hierhin geprägt? Was möchte ich noch erleben oder erreichen?

Richtziel

Ihr bisheriges Leben und die Lehrzeit haben Sie geprägt. Vielleicht haben Sie sich auch in dieser Zeit schon die Frage nach dem *Sinn des Lebens* gestellt. Sie haben *Träume*, die Sie sich verwirklichen wollen oder gar klare Vorstellungen wie Ihr Leben nach erfolgreich abgeschlossener Lehrabschlussprüfung aussehen soll.

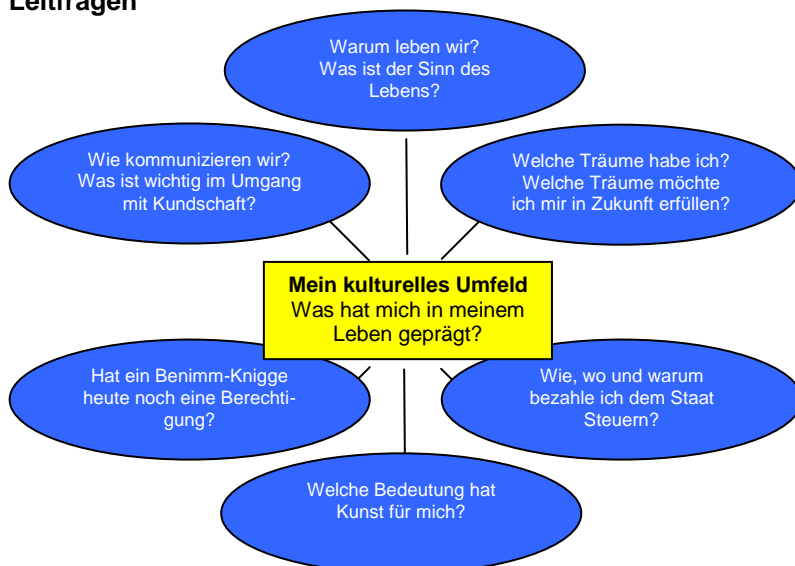
Die Kunst kann ein Ausdrucksmittel für Gefühle und ein Spiegel der Lebenssituation sein. *Kunst und Kultur* stehen in enger Verbindung miteinander.

Eine gute *Kommunikation* hat in unserer Gesellschaft einen immer höheren Stellenwert. Gut kommunizieren zu können, ist ein Schlüssel zum Erfolg.

In vielen Arbeitsbranchen ist der Kundenkontakt sehr wichtig. Der Kunde ist König und so ist für viele Betriebe die *Kundenorientierung* von grosser Bedeutung.

Verschiedene Pflichten begleiten Sie ein Leben lang, dazu gehört das Bezahlen von *Steuern*. Sind Sie mit Fragen oder Problemen im Zusammenhang mit Ihrer Steuererklärung konfrontiert, können Sie sich informieren und entsprechend reagieren.

Leitfragen



Zeitraumen

2. Lehrjahr/ Kompetenzfeld 8: 36 Lektionen;

davon 31 Lektionen obligatorische Lerninhalte und 5 Lektionen fakultative Lerninhalte (Aktualität, Thema aus Kunst und Kultur, berufsspezifische Themen).

Sprache und Kommunikation

- Anleitung
- Anweisung
- Auftrag
- Bericht
- Beschreibung
- Cluster/Mind Map
- Erörterung
- Erzählung
- Geschäftsbrief
- Interview
- Kommentar
- Kritik
- Lebenslauf
- Plakat
- Präsentation
- Referat
- Selbstporträt
- Sendung (TV/DVD)
- Steckbrief
- Telefongespräch
- Zusammenfassung

Methodenkompetenz

- 2.2 Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- 2.3 Informations- und Kommunikationsstrategien
- 2.6 Ökologisches Verhalten

Sozial- und Selbstkompetenz

- 3.1 Eigenverantwortliches Handeln
- 3.2 Lebenslanges Lernen
- 3.6 Umgangsformen
- 3.7 Belastbarkeit

Aspekte

Ethik	Ökologie	Kultur	Recht	Identität/ Sozialisation	Wirtschaft	Politik	Technik
-------	----------	--------	-------	-----------------------------	------------	---------	---------

Kompetenzfeld 8

Mein kulturelles Umfeld

Inhalte

8.1 Der Sinn des Lebens

Sie stellen sich die Frage nach dem Sinn des Lebens und beantworten sie für sich persönlich.

Identität/ Sozialisation Ethik

Sie erkennen die Wichtigkeit der Kundenpflege und Kundenorientierung.

Wirtschaft

8.2 Kunst und Kultur

Sie kreieren oder gestalten selber ein kleines Kunstwerk (Bild, Plastik, Video, Musikstück ...)

Kultur

8.4 Steuerrecht

Sie verstehen, warum Steuern erhoben werden und unterscheiden verschiedene Steuerarten.

Recht Politik

8.3 Gesellschaftliche Spielregeln

Sie setzen sich mit dem Knigge für das Berufs- wie auch für das Privatleben auseinander.

Technik

Sie sind sich der Macht der Körpersprache bewusst. Sie sind in der Lage, sich in einem Gespräch möglichst gut in Szene zu setzen.

Technik

Grundwissen

Sie können ...

41. persönliche Träume zum Ausdruck bringen.
42. Ökologische Gefahren aufzählen.
43. die Chance unseres Planeten aus ihrer Sicht begründen.
44. gesellschaftliche Spielregeln nennen.
45. ein Kundenkontakt vorbereiten und durchführen.
46. ein Telefonat vorbereiten und durchführen.
47. die Wichtigkeit eines korrekten Auftretens begründen.
48. verschiedene Steuerarten aufzählen.
49. die Mehrwertsteuer erklären.

Fakultative Lerninhalte

Aktualität: Politisch, wirtschaftlich und kulturelle Ereignisse auf der regionalen, nationalen und internationalen Ebene

Exkursion KZ Dachau

Besuch eines Museum

Rollenspiel Kundenkontakt

Sprache und Kommunikation: Kompetenzfelder 1-8

Sprach- und Kommunikationskompetenzen nach GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen):

- Rezeption mündlich/ Hörverstehen - Produktion mündlich/ Sprechen - Interaktion mündlich/ Gespräch
- Rezeption schriftlich/ Leseverstehen - Produktion schriftlich/ Schreiben - Interaktion schriftlich/ Korrespondenz

Textsorten	Sprachkompetenz	Sprachverwendung
Anleitung	Rezeption schriftlich	- Anleitung verstehen und umsetzen
Anweisung	Rezeption mündlich/ schriftlich	- Anweisungen verstehen und umsetzen
Auftrag	Rezeption mündlich/ schriftlich	- Auftrag verstehen und ausführen
Bericht	Produktion mündlich/ schriftlich	- von persönlichen Erfahrungen, Erlebnissen und Aktivitäten berichten
Beschreibung	Produktion mündlich/ schriftlich	- Gegenstände, Personen, Handlungen und Situationen verständlich beschreiben
Cluster/Minp Map	Produktion schriftlich	- Begriffe, Gedanken, Ideen, Strukturen zu einem Thema, Problem, Aufgabenstellung erschliessen
Erörterung	Produktion mündlich/ schriftlich	- über ein Thema die eigene Meinung schreiben oder mitteilen
Erzählung	Produktion schriftlich	- von persönlichen Erfahrungen, Erlebnissen und Aktivitäten aus der Vergangenheit erzählen
Geschäftsbrief	Produktion schriftlich Interaktion schriftlich	- Muster eines Geschäftsbriefes übernehmen und auf eigene Situation anwenden
Interview	Interaktion mündlich/ schriftlich	- für Interview geeignete Fragen formulieren - Interview führen und weiterführende Fragen stellen
Kommentar	Produktion mündlich/ schriftlich	- über Thema frei sprechen und eigene Meinung darlegen
Kritik	Produktion mündlich/ schriftlich	- zu Thema, Problem, Film Stellung nehmen und positive und negative Kritikpunkte aufführen
Lebenslauf	Produktion schriftlich	- anhand einer Vorlage einen Lebenslauf verfassen
Plakat	Produktion schriftlich	- wichtigste Fakten auf beschränktem Raum schriftlich, grafisch darstellen
Präsentation	Rezeption mündlich Produktion mündlich	- Thema strukturiert vortragen und mit geeigneten Hilfsmitteln unterstützen
Referat	Produktion mündlich Rezeption mündlich	- Informationen aus verschiedenen Quellen umfassend und inhaltlich korrekt weitergeben - klar strukturiertes Referat inhaltlich verstehen
Selbstporträt	Produktion schriftlich	- Präsentation der eigenen Person in Wort und Bild schriftlich und grafisch darstellen
Sendung (TV/DVD)	Rezeption mündlich	- die Hauptaussagen in Sendungen (Reportage, Nachrichten, Interview, Film) verstehen
Steckbrief	Produktion schriftlich	- Muster eines Steckbriefes übernehmen und auf eigene Situation anwenden
Telefongespräch	Interaktion mündlich	- Telefongespräch schriftlich vorbereiten - Telefonat führen und eigene Anliegen mitteilen
Zusammenfassung	Produktion mündlich/ schriftlich	- Texte zusammenfassen und verständlich wiedergeben

Grammatik, Orthographie, Wortschatz und Stil werden in allen Kompetenzfeldern 1-8 berücksichtigt:

Wortschatz	- mit eigenem Wortschatz Texte verstehen, Fragen stellen und beantworten
Stil	- eigene Formulierungen der Situation und dem Adressaten anpassen

Sprache und Kommunikation	Kompetenz-feld 1	Kompetenz-feld 2	Kompetenz-feld 3	Kompetenz-feld 4	Kompetenz-feld 5	Kompetenz-feld 6	Kompetenz-feld 7	Kompetenz-feld 8
Anleitung	■				■	■		
Anweisung	■	■	■	■	■	■	■	■
Auftrag	■	■	■	■	■	■	■	■
Bericht			■			■		
Beschreibung				■		■		
Cluster/Mind Map	■			■				■
Erörterung			■		■			
Erzählung		■				■		■
Geschäftsbrief	■	■					■	
Interview			■					■
Kommentar					■			
Kritik				■				■
Lebenslauf	■					■		
Plakat	■							■
Präsentation	■	■		■			■	■
Referat			■					■
Selbstporträt	■							
Sendung (TV/DVD)	■	■	■	■	■			
Steckbrief	■							
Telefongespräch					■	■	■	
Zusammenfassung	■		■				■	

TEIL D

Qualifikationsverfahren

Im Qualifikationsverfahren am Ende des Attests weisen Sie nach, dass Sie die Ziele der Kompetenzfelder 1-8 erreicht haben. Das Qualifikationsverfahren umfasst zwei Teilbereiche:

ERFA: Erfahrungsnoten aus den Kompetenzfeldern 1-8 (Durchschnittsnoten auf halbe oder ganze Noten gerundet)

BVA: Vertiefungsarbeit (halbe oder ganze Noten)

Jeder Teilbereich wird zur Hälfte verrechnet. Die Schlussnote des allgemein bildenden Unterrichts ergibt sich aus dem Durchschnitt der beiden Teilbereiche und wird auf Zehntel gerundet.

1. Teilbereich: Erfahrungsnoten Kompetenzfelder 1-8 (ERFA)

Die Erfahrungsnote bewertet die Leistung der Lernenden in den Fächern „Gesellschaft“ (RG) und „Sprache und Kommunikation“ (SK) innerhalb der Kompetenzfelder 1-8.

Im ersten Lehrjahr wird nach jedem Semester je eine Zeugnisnote für die Lernbereiche „Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“ erteilt.

Im zweiten Lehrjahr, in welchem die Vertiefungsarbeit erstellt wird, wird im zweiten Semester in beiden Bereichen je eine Jahresnote erteilt.

Die Semesternoten resp. Jahresnoten resultieren aus mindestens drei erteilten Beurteilungen pro Lernbereich.

Die Erfahrungsnote ist auf halbe oder ganze Noten gerundet und erfolgt aus dem Durchschnitt aller erteilten Semester- und Jahresnoten.

2. Teilbereich: Begleitete Vertiefungsarbeit (BVA)

Mit der begleiteten Vertiefungsarbeit weisen Sie nach, dass Sie fähig sind, während längerer Zeit selbstständig und zielorientiert an einem selbst ausgewählten Thema zu arbeiten, eine Präsentation zu erstellen und vorzutragen.

Die Arbeit ist in der Regel eine Partner- und Gruppenarbeit.

Die Vertiefungsarbeit erfolgt während 24 Lektionen. Im ersten Ausbildungsjahr finden im Kompetenzfeld 4 die Themen-Findung, die Zielformulierung und der Beginn der Arbeit statt.

Lehrperson und Lernende unterschreiben eine Vereinbarung, eine so genannte Zielformulierung. Sie führen ein Arbeitsjournal und während des Arbeitsprozesses finden mindestens zwei Zwischengespräche statt.

Wenn eine Person wegen Krankheit oder Unfall nicht zur Präsentation erscheinen kann, muss dies mit einem schriftlichen Arztzeugnis begründet werden. Die Lehrperson vereinbart darauf mit der betroffenen Person einen neuen Prüfungstermin.

Die Präsentation beinhaltet 5 Minuten freies Sprechen über die Arbeit und wird anschliessend mit Prüfungsfragen abgerundet. Die Arbeit begleitende Lehrperson und Experten beurteilen den Arbeitsprozess, Inhalt und Form der Präsentation.

TEIL E

Dossier begleitete Vertiefungsarbeit (VA)

1. Ziel der Begleiteten Vertiefungsarbeit

Sie weisen nach, dass Sie fähig sind, persönlich, zielorientiert und bei Bedarf mit Hilfe des Lehrers an einem Projekt zu arbeiten, ein schriftliches Produkt zu erstellen und dieses zu präsentieren.

Dem Projekt liegt ein Anlass, ein Event, eine Exkursion oder der Gleichen zu Grunde. Dieser Anlass wird geplant, durchgeführt, dokumentiert, reflektiert und theoretisch aufgearbeitet.

Sie lernen Ziele zu setzen, ein Arbeitsjournal zu führen, das eigene Lernen zu reflektieren, zusätzliches Wissen zu erwerben und ein Vorhaben zu Ende zu führen. Jeder Lernende übernimmt die Verantwortung für die eigene Arbeit.

2. Zeitrahmen

Die Arbeit erfolgt während insgesamt 24 Lektionen im ersten und zweiten Block des letzten Ausbildungsjahres. Davon ausgenommen sind die Themenfindung und die Zielformulierung (4. Block 1. Lehrjahr) sowie die Präsentation (3. Block 2. Lehrjahr). Die Arbeit wird grundsätzlich an der Schule durchgeführt und zuhause weiter bearbeitet. Bei Bedarf können auch andere geeignete Arbeitsorte gewählt werden. Dies muss aber immer vorgängig mit der ABU-Lehrperson besprochen und geplant werden.

3. Sozialform

Die Begleitete Vertiefungsarbeit ist in der Regel eine Partner- oder Gruppenarbeit.

In Ausnahmefällen können auch Einzelarbeiten bewilligt werden, die mit einem schriftlichen Gesuch mit nachvollziehbaren Beweggründen bei der zuständigen Lehrperson eingereicht werden müssen. Abschliessend entscheidet die ABU-Fachkommission.

4. Arbeitsprozess

Sie und die zuständige Lehrperson unterschreiben eine Vereinbarung. Sie führen ein Arbeitsjournal und können dadurch jederzeit Auskunft über den Stand Ihrer persönlichen Arbeit geben. Während des Arbeitsprozesses finden mehrere Zwischengespräche mit der Lehrperson statt, bei denen dieser überprüft wird.

5. Form des Produktes

Die Vertiefungsarbeit wird in der Form einer exakt gestalteten Dokumentation mit vorgeschriebenem Aufbau des Inhalts erstellt. Der Seitenumfang richtet sich nach der Sozialform: Einzelarbeit, Partnerarbeit oder Gruppenarbeit. Die Arbeit muss im Doppel abgegeben werden. Original und Doppel sind separat gebunden ohne Verwendung von Zeigetaschen (zwecks Bewertungsnotizen) termingerecht abzugeben. Das unveränderte Original wird nach der Notenbekanntgabe zurückgegeben.

6. Inhalt des Produktes

Verlangte Elemente: Neben einem vorgeschriebenen Aufbau des Inhaltes und den zu erreichenden Zielen, muss in der Arbeit ein eigens verfasstes, zielorientiertes Interview enthalten sein. Auch ist es verbindlich, dass die Berufslernenden Fotos in die Arbeit einfliessen lassen, die sie bei der Durchführung des Anlasses zeigen. Damit belegen die Berufslernenden, dass sie den Anlass persönlich durchgeführt haben.

7. Regelung der Abgabe

Die Lehrperson vereinbart mit Ihnen den Abgabetermin. Dieser ist jeweils am Freitag, eine Woche nach dem 2. Schulblock im letzten Schuljahr (Poststempel). Reichen Sie die Vertiefungsarbeit nicht ein, werden Sie nicht zur Präsentation zugelassen. Das Fach Allgemeinbildung kann somit nicht abgeschlossen werden (siehe Art. 10⁶ der Verordnung 412.101.241 des BBT). Wenn Sie die Vertiefungsarbeit und/oder die Präsentation wegen Unfall oder Krankheit nicht abgeben respektive halten können, müssen Sie ein Arztzeugnis vorweisen. Die Lehrperson vereinbart anschliessend mit Ihnen einen neuen Abgabetermin bzw. Termin für die Präsentation. Bei verspäteter Abgabe in nicht begründeten Fällen entscheidet die Schulleitung über Massnahmen.

8. Präsentation

Die Begleitete Vertiefungsarbeit wird im Rahmen des mündlichen BVA-Anteils in jedem Fall einzeln (auch bei Partner- oder Gruppenarbeiten) während 5 Minuten präsentiert und darf maximal um eine Minute verlängert werden. Im Anschluss findet eine mündliche Prüfung statt. Darin wird Ihr Sachwissen geprüft, werden Folgefragen zum allgemein bildenden Unterricht gestellt und Sie schliessen mit einer persönlichen Reflexion ab. Für diesen Prüfungsteil stehen 10 Minuten zur Verfügung. Neben der zuständigen Lehrkraft wird mindestens ein Experte/eine Expertin anwesend sein.

9. Beurteilung

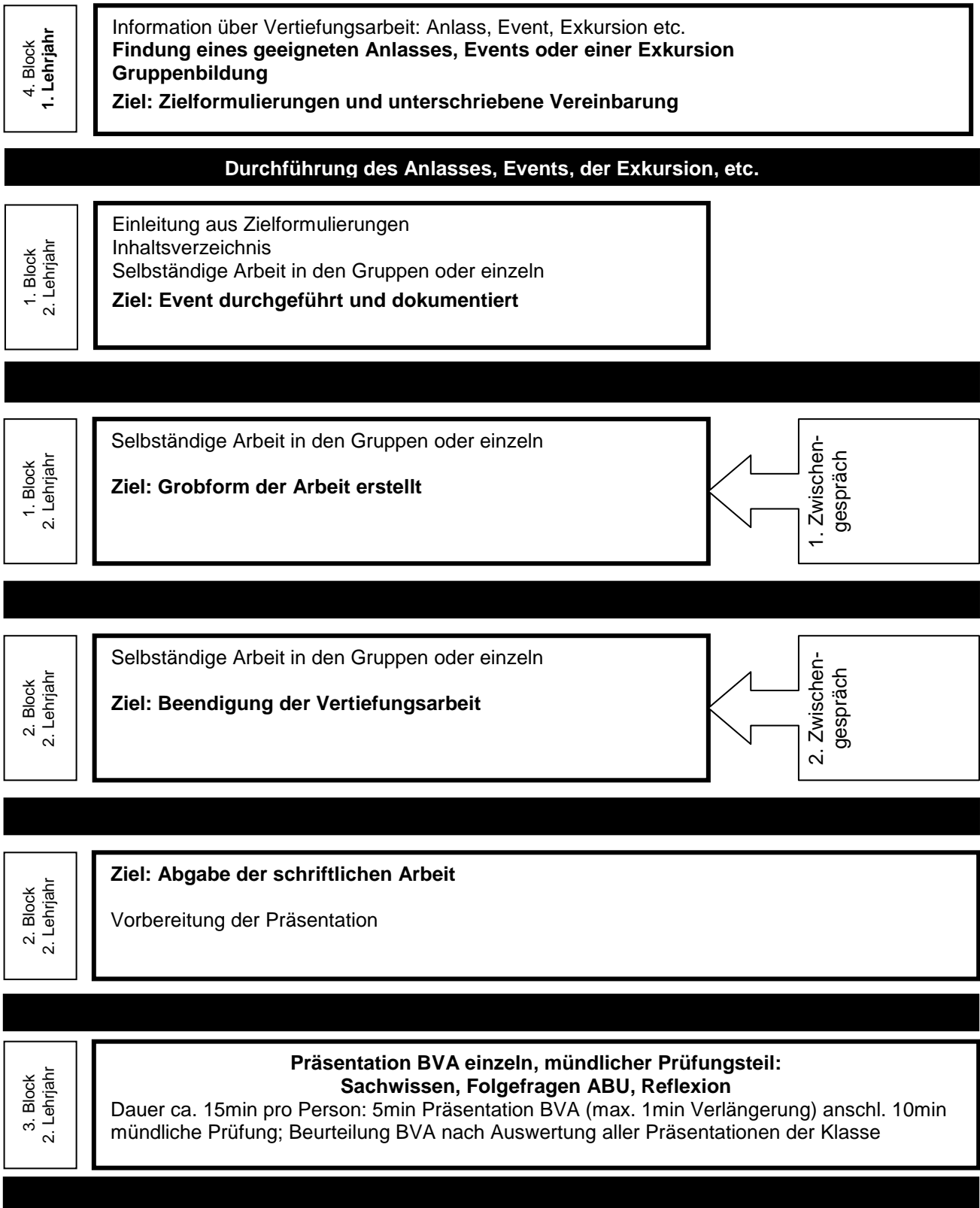
Die Lehrperson beurteilt den Arbeitsprozess, das Produkt und die Präsentation. Die Präsentation wird in jedem Fall als Einzelleistung bewertet. Die Beurteilung der Vertiefungsarbeit wird nach der Auswertung aller Präsentationen einer Klasse bekannt gegeben. Die genaue Punkteverteilung der einzelnen Elemente Ihrer Arbeit entnehmen Sie dem Beurteilungsraster.

10. Umfang

Sozialform:	Einzelarbeit (EA)	6 - 8 Seiten
	Partnerarbeit (PA)	9 - 11 Seiten
	Gruppenarbeit (GA)	12 - 14 Seiten

Die vorgegebenen Seitenzahlen gelten als Umfang ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Quellenangabe, Bilder und Grafiken von Fremdinformationen. Verbindlich sind die Zeichen mit Leerzeichen; eine Textseite entspricht ca. 2500 Zeichen mit Leerzeichen. Der Anteil von Fremdinformationen (Theorieanteil) darf drei Seiten nicht überschreiten. Die Arbeit ist mit der Schriftgrösse 12 und dem vorgegebenen Zeilenabstand von 1.5 abzugeben. Ausgenommen sind Titel, Untertitel und Layoutelemente.

Ablauf der Begleiteten Vertiefungsarbeit (BVA)



Aufbau der Begleiteten Vertiefungsarbeit (BVA)

		Seitenzählung	EA	PA	GA
1. Deckblatt:	<ul style="list-style-type: none"> - Bildungszentrum Polybau - Allgemein bildender Unterricht (ABU) - Begleitete Vertiefungsarbeit (BVA), Abgabetermin - Titel: Anlass, Event, Exkursion, etc., ev. Bild im Hintergrund - Name, Vorname, Adresse, Tel.-Nr., e-mail@.ch 				
2. Inhaltsverzeichnis:	- Haupttitel, Untertitel und Seitenzahlen				
3. Einleitung:	<ul style="list-style-type: none"> - Wahl des Anlasses, Events, Exkursion, etc. - persönlicher Bezug - Zielsetzung und Übersicht 				
4. Hauptteil:	<ul style="list-style-type: none"> Originaler Anteil (selbst erarbeitete Informationen) - Beschreibung der Planung und Durchführung des Anlasses - Interview (inkl. Auswertung der Antworten) - selbst erstellte Skizzen, Bilder, Fotos, Fremdinformationen (übernommene und selbst verarbeitet) - folgerichtig geordnet und strukturiert - Relevanz der Fremdinformation - Verweis bei übernommenen Texten und Bildern (Fussnote) 				
5. Schlusswort:	<ul style="list-style-type: none"> - mit persönlichem Erkenntnisgewinn über den Inhalt - Reflexion zum Arbeitsprozess - Ausblick für künftige Arbeitsweise 				
6. Quellenverzeichnis:	<ul style="list-style-type: none"> - verwendete Literatur (Autor, Titel, Verlag, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr) - Namen von Interviewpartnern - genaue Internetadressen (keine Suchmaschinen) - Filme, Videos, Tondokumente 				
7. Anhang:	Arbeitsjournal, etc.				
		Total Seiten			

Beurteilung

Elemente						Begründung
	Sehr gut erfüllt	Gut erfüllt	Erfüllt	Teilweise erfüllt	Nicht erfüllt	

Arbeitsprozess						21%
Zielformulierung						
Zeitmanagement						
Arbeitsjournal						
Selbständigkeit						
<i>Total Arbeitsprozess</i>	16	13	9.5	6	0	

Schriftlicher Teil						42%
Originaler Anteil (selbst erarbeitete Informationen)						
Anlass/ Event						
Interview						
Zielvorgaben/Reflexion						
eigene Bilder/Grafiken						
<i>Total originaler Anteil</i>	16	13	9.5	6	0	
Inhalt des Produktes						
Aufbau, Umfang						
Fremdinformation						
Qualität Inhalt, Relevanz						
Sprache, Orthographie						
Layout, Form Produkt						
<i>Total Produkt</i>	16	13	9.5	6	0	

Mündlicher Teil						37%
Präsentation						
Struktur, Vorbereitung						
Sprache						
Auftreten						
Hilfsmittel						
Originalität						
<i>Total Präsentation</i>	16	13	9.5	6	0	
Mündliche Prüfung						
Sachwissen						
Folgefragen ABU						
<i>Total mündliche Prüfung</i>	6	4.5	3.5	2.5	0	
Reflexion						
Reflexion						
<i>Total Reflexion</i>	6	4.5	3.5	2.5	0	

Note BVA

Diese Note zählt nebst dem Notendurchschnitt der Semester- und Jahresnoten als die Hälfte des Qualifikationsverfahrens des allgemein bildenden Unterrichts.

TEIL F

Nachweis Umsetzung RLP im Lernbereich GES

Mit der nachfolgenden, tabellarischen Darstellung wird der Nachweis erbracht, dass alle aspektbezogenen Bildungsziele des Rahmenlehrplans im Lernbereich Gesellschaft (Recht und Gesellschaft) mit den Pflichtinhalten der Kompetenzfelder 1-8 umgesetzt sind (die Nummern in der Tabelle bezeichnen den entsprechenden Lerninhalt des jeweiligen Kompetenzfeldes; siehe Übersicht Kompetenzfelder Seite 7):

	A	B	C	D
Ethik	1.3 / 2.1 / 5.1	2.1 / 5.1 / 8.1	5.2 / 7.2	
Identität und Sozialisation	1.2 / 1.3 / 1.5 6.1	1.1 / 1.3 / 2.1 / 2.2 4.1 / 6.1 / 6.4	1.3 / 3.1 / 7.2	
Kultur	3.2 / 7.2 / 8.2 8.3	8.2	8.3	8.3
Ökologie	4.3 / 6.4	4.3 / 6.4	4.3 / 6.4	
Politik	3.2 / 3.5 / 4.2 5.2 / 8.4	3.3 / 8.2	3.2 / 3.4 / 3.5	3.2 / 3.4
Recht	1.4 / 1.5 / 2.2 / 3.1 5.2 / 6.3 / 6.6	1.4 / 1.5 / 2.2 5.2 / 6.3 / 7.2	1.4 / 1.5 / 5.2 6.3 / 7.2	1.4 / 1.5 / 5.2 6.3 / 7.
Technologie	3.3 / 4.2 / 4.3 6.4 / 8.3	3.3 / 4.2 / 4.3 6.4 / 8.3	3.3 / 8.3	
Wirtschaft	2.1 / 2.2	2.2 / 2.3 / 2.4 6.3	2.4 / 8.3	2.4 / 4.3

TEIL G

Evaluation SLP ABU Polybauer EBA

Der vorliegende Schullehrplan unterliegt einem permanenten, dynamischen Evaluationsprozess:

- Korrektur-, Änderungs- und Verbesserungsvorschläge sowie Anregungen jeder Art sind an die ABU-Bereichsleitung zu richten, wo sie systematisch zusammengetragen und gesammelt werden.
- Sowohl das Team der ABU-Lehrkräfte als auch die ABU-Bereichsleitung oder die Schulleitung können jederzeit eine Teilrevision des Lehrplans beantragen und verlangen.
- Mindestens alle 3 Jahre muss der SLP ABU einer umfassenden Prüfung unterzogen werden und von der Schulleitung nach Anhörung der ABU-Fachlehrerschaft entschieden werden, ob und in wie weit der Lehrplan revidiert werden soll.

Vorbehalten bleiben selbstverständlich Änderungen des Rahmenlehrplans sowie allfällige Auflagen der Standortkantone oder der SBBK.